

[Die Kerze wird angezündet]

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Lebt als Kinder des Lichts, die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

so heißt es im biblischen Spruch für die Woche, die heute beginnt.

Lebt als Kinder des Lichts.

Licht, das ist etwas auf das wir unbedingt angewiesen sind. Jeden Morgen leuchtet es uns von neuem, wenn auch manchmal verborgen hinter einer dicken Wolkendecke.

Lebt als Kinder des Lichts.

Dieses Licht, das uns hier bescheint, ist ein besonderes Licht: Es kommt von Jesus Christus her, dem Licht der Welt. Dass wir zu ihm gehören, das macht unser Leben hell.

Stimmen wir miteinander ein in unser erstes Lied:

EG 165, 1-2.4 „Gott ist gegenwärtig“ ODER „When the music fades“

EG 165 Gott ist gegenwärtig

Text: Gerhard Tersteegen (vor 1727) 1729 / Melodie: Wunderbarer König (Nr. 327)



1. Gott ist ge - gen - wär - tig. Las - set uns an - be - ten und in Ehr - furcht vor ihm
Gott ist in der Mit - te. Al - les in uns schwei - ge und sich in - nigst vor ihm



tre - ten. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Au - gen nie - der; kommt, er - gebt euch
beu - ge.



wie - der.

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebücket dienen.

Heilig, heilig, heilig! singen ihm zur Ehre
aller Engel hohe Chöre.

Herr, vernimm unsre Stimm,
da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

4. Majestätisch Wesen, möcht ich recht dich preisen
und im Geist dir Dienst erweisen.

Möcht ich wie die Engel immer vor dir stehen
und dich gegenwärtig sehen.

Lass mich dir für und für
trachten zu gefallen, liebster Gott, in allem.

When the music fades (Heart of Worship)

Matt Redman

When the music fades
All is stripped away
And I simply come
Longing just to bring
Something that's of worth
That will bless Your heart

I'll bring You more than a song, for a song in itself
Is not what You have required
You search much deeper within through the way things appear
You're looking into my heart

I'm coming back to the heart of worship
And it's all about You, all about You, Jesus
I'm sorry, Lord, for the thing I've made it
When it's all about You, all about You, Jesus

King of endless worth
No one could express how much You deserve
Though I'm weak and poor
All I have is Yours, every single breath

I'll bring You more than a song, for a song in itself
Is not what You have required
You search much deeper within through the way things appear
You're looking into my heart

I'm coming back to the heart of worship
And it's all about You, all about You, Jesus
I'm sorry, Lord, for the thing I've made it
When it's all about You, all about You, Jesus

<https://www.youtube.com/watch?v=LpYD7HQo9QQ>

Wir sind voller Sehnsucht nach Licht, und doch führt uns
unser Weg durch die Dunkelheit.
Wir sind voller Sehnsucht nach Glauben, und doch sind wir
voller Zweifel.
Wir sind voller Sehnsucht nach Liebe, und doch spüren wir
Kälte um uns herum.
Wir sind voller Sehnsucht nach Hoffnung in einer Zeit, in
der wir Hoffnung immer wieder dringend nötig haben.
Weil wir darauf vertrauen, dass Gott unsere Sehnsucht
stillen kann; weil wir wissen, dass er es ist, der unser Leben
mit Glaube, Hoffnung und Liebe erfüllt treten wir vor ihn
und sprechen:
Gott sei mir Sünder gnädig.

*Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns
unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.*

„Ihr seid das Licht der Welt“: Diese Zusage an uns bleibt bestehen. Jeden Tag aufs Neue kommt Gott uns auf dem Weg des Lebens und durch das Dunkel hindurch entgegen. Immer wieder neu stellt er uns auf die Füße, richtet uns auf und hebt unseren Blick zu dem, der selbst das Licht war. Es gilt: Wer glaubt uns getauft wird, der wird selig werden. Das verleihe Gott uns allen. Amen.

Als Kinder des Lichts gehören wir zu Jesus Christus. Als Christen sind wir miteinander auf dem Weg. Er ist mit uns auf dem Weg und wir mit ihm. Diesen Gedanken greift die folgende Meditation zu **Psalm 48**, unserem heutigen Tagespsalm auf. Ich lade sie ein, die Worte gemeinsam zu sprechen:

Du bist unser Gott für immer und ewig,
 du zeigst uns den Weg, auf dem wir sicher gehen.
 Zeichen deiner Güte, Gott,
 ragen Gott in den Himmel empor
 dir zur Ehre und uns zur Freude.
 Wie gut, dass es Orte gibt,
 in denen du zu finden bist,
 und an denen du uns besonders nahe bist.

Orte, an denen wir zu dir kommen können,
 um zu dir zu beten.
 Orte an denen du uns beschützt
 Und zu einer Gemeinschaft versammelst.
 Orte, an denen wir sicher wohnen.
 Dein Name werde geheiligt
 und dein Reich komme,
 in dem Gerechtigkeit herrscht und Friede.
 Du bist unser Gott für immer und ewig,
 du zeigst uns den Weg, auf dem wir sicher gehen.

Gebet

Himmlicher Vater, wir danken dir dafür, dass du uns immer wieder suchst und uns nachgehst.
 In Jesus Christus hast du uns als deine Gemeinde berufen, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein.
 Du traust uns zu, in deinem Namen dieser Welt die Würze zu geben und in die Dunkelheit dein Licht zu tragen.
 Wir bitten dich, dass wir uns an diese deine Berufung halten. Führe uns aus aller Trägheit und mach uns bereit, deinen Namen zu bezeugen.
 Amen.

Lesung aus dem Neuen Testament

(Matthäus 5, 13-16 nach Lutherbibel 2017)

3 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten. 14 Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. 16 So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Glaubensbekenntnis

Wir haben Gottes Wort gehört und antworten darauf, indem wir gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.
Von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

EG 262, 1+5-6 „Sonne der Gerechtigkeit“ ODER „This I believe“

„*This I believe*“ von Hillsong unter diesem Link zum Mitsingen auf Englisch, der Text läuft mit:

https://www.youtube.com/watch?v=VRzI_FbWTkg

EG 262 Sonne der Gerechtigkeit (ökumenische Fassung)

Text und Melodie: Nr. 263, ökumenische Fassung 1973

1. Son-ne der Ge-rech - tig-keit, ge-he auf zu uns - rer Zeit; brich in dei-ner
an, dass die Welt es se - hen kann. Er - barm dich,

5. Gib den Boten Kraft und Mut,
Glauben, Hoffnung, Liebesglut,
und lass reiche Frucht aufgehn,
wo sie unter Tränen sä'n.
Erbarm dich, Herr.

6. Lass uns deine Herrlichkeit
sehen auch in dieser Zeit
und mit unsrer kleinen Kraft
suchen, was den Frieden schafft.
Erbarm dich, Herr.

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Unser Predigttext für den heutigen Sonntag steht im
Johannesevangelium im 9. Kapitel:

*1 Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind ge-boren war.
2 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat
gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist?*

*3 Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern,
sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm.*

*4 Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange
es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wir-ken kann.*

5 Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

*6 Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen
Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden*

*7 und sprach zu ihm: Geh zu dem Teich Siloah – das heißt übersetzt:
gesandt – und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam
sehend wieder.*

Eher am Rande spielt sich die Szene ab, von der Johannes hier berichtet. Jesus und seine Jünger sind unterwegs und begegnen einem Menschen, der blind ist. Vielleicht ist der gerade selbst unterwegs, tastend Schritt vor Schritt. Er merkt wohl gar nicht, was sich da in seiner Nähe abspielt. Er hört und spürt die Menschengruppe, die sich ihm nähert. Nichts Besonderes findet er dabei. Ihm begegnen immer wieder Menschen und er hat von klein auf gelernt, wie er sich verhalten muss, wenn er auf der Straße unterwegs ist. Er hat

ein feines Gespür dafür, wenn ihm jemand begegnet. Wer das aber ist, das weiß er nicht und spürt er nicht. Es mag sein, dass er noch nichts von diesem Jesus gehört hat. Jedenfalls will er einfach nur weitergehen um an seinem Ziel anzukommen.

Die Jünger nehmen ihn wahr und sie scheinen zu wissen, dass er nicht durch einen Unfall oder eine Krankheit erblindet war, sondern, dass er nie in seinem Leben hat sehen können. Für die Jünger Jesu ist die Welt eigentlich sehr einfach: Krankheit, Blindheit – das ist eine Strafe Gottes für die Sünde. Wer blind ist, der muss irgendwie etwas getan haben, was Gott missfällt. Das war der damals übliche Gedanke und Glaube.

Aber bei diesem Menschen will die Erklärung nicht passen. Von Geburt an blind – er kann doch da noch gar nichts getan haben. Vielleicht ist es die Strafe für die Sünde der Eltern, aber das wäre von Gott doch ehrlich sehr ungerecht.

Für Jesus spielt die Frage keine Rolle. Für ihn ist es wichtig, dass dieser Mensch sehend werden SOLL. An ihm soll man sehen können, was es heißt, dass Gott sich eines Menschen annimmt.

Das erstaunlich ist: Der blind geborene Mensch richtet keine Bitte an Jesus. Kein Flehen um Heilung aus der eigenen Ohnmacht heraus, kein Schrei nach Hilfe in der

Ausweglosigkeit. Für den Menschen, dem Jesus das Augenlicht schenkt, war es ja auch normal, blind zu sein. Nie hatte er zuvor erlebt, wie es ist, zu sehen. Die Finsternis, die ihn umgab und die in ihm war, sie waren für ihn etwas völlig Normales. Er kannte es nicht anders. Und doch heilt Jesus diesen Menschen, er macht sein Leben weit, schenkt ihm ungeahnte Möglichkeiten. Damit zeigt er: Über alles Hoffen und Bitten entsteht neues Leben da, wo Gott eingreift. Das erlebt dieser eine Mensch und das sehen darum auch viele andere.

Im Anschluss an den Abschnitt, der uns als Predigttext vorgeschlagen ist, wird dann auch davon berichtet. Die Menschen drum herum wundern sich, wie denn dieser eine auf einmal sehen kann. Sie glauben an eine Verwechslung und schließlich beginnt ein Fragen hin und her um die eine Frage herum: Wer ist dieser Jesus, der dem Blinden die Augen auf tun kann?

Ein Mensch ist Gott begegnet, hat seine Zuwendung gespürt in der Person Jesu. Er sitzt nicht länger in einer Finsternis, die er selber gar nicht wahrgenommen hat. Er ist nicht weiter in den Begrenzungen gefangen, die er selbst schon nicht mehr als solche erkennt. Dieser Mensch hat nie gewusst, wie es ist, zu sehen. Er hat es vielleicht gar nicht vermisst für sein eigenes Leben. Als Jesus ihm die Augen öffnet, da wird ihm

etwas geschenkt, etwas, was er selbst nie hätte suchen können.

Im Wochenspruch hören wir von Jesus Christus als ein Licht, das uns bescheint und durch dessen Licht, wir zu Kindern des Lichts werden: *Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.*

Der vorher Blinde ist nun ein Kind des Lichtes geworden, das Licht ist in sein Leben eingezogen. Es strahlt in sein Leben hinein und damit erschließt sich ihm das Leben neu, erschließt es sich für ihn überhaupt erst.

Liebe Gemeinde,
in der Erzählung von dem blind geborenen Menschen hören wir auch die Frage: In welcher Finsternis sitze ich, die ich vielleicht gar nicht als solche erfahre? Wo habe ich mich in den Grenzen so eingerichtet, dass ich gar nicht mehr daran denke, mal dahinter zu schauen? Wo ist es für mich Normalität geworden, was mich doch eigentlich einengt?

Großartig ist es, dass Jesus nicht nur die Finsternis vertreibt, aus der heraus ich verzweifelt schreie, sondern eben auch die, schon ganz alltäglich geworden ist und die ich gar nicht mehr wahrnehme. Er löst auch die Verstrickungen auf, in die ich ganz unbemerkt geraten bin. Er tut es, um meinem Leben immer wieder neue Möglichkeiten zu eröffnen. So kann ich

auch mich selbst immer wieder neu erleben, kann Seiten an mir und meinem Miteinander entdecken, die mir vorher verschlossen waren. Dadurch wird mein Leben reich und weit, kann ich dann auch Neues erschließen.

An diesem neuen Licht kann und soll ich dann auch andere teilhaben lassen. Weil Gott mir den Blick öffnet für sich selbst, für mich und für die Menschen neben mir, kann ich auch neu auf die Welt sehen. Wo ich erkannt habe, was mein Leben ausmacht und wie es mit Gottes Hilfe gelingen kann, da strahlt dieses Licht auch aus.

Liebe Gemeinde,
am Ende der Geschichte schickt Jesus den ehemals Blinden los. Nachdem er ihm etwas Spucke und Erde in die Augen gestrichen hat, schickt er ihn zum Teich Siloah. So macht der Blinde sich auf den Weg. Er geht los -am Anfang noch blind und tastend – aber gleichzeitig schon ausgestattet mit dem Vertrauen, dass auf ihn Heilwerden und eine neue Perspektive warten.

Er überwindet zahlreiche Treppenstufen, lässt Ängste und Scham hinter sich – die Stimmen, die ihm von Kindheit an eingeredet haben, dass er sündig und schuldig wäre. Er geht weiter – angetrieben vom Rückenwind, den der liebevolle Blick und die Berührung durch Jesus bei ihm ausgelöst haben. Schließlich erreicht er sein Ziel, wäscht sein Gesicht und – sieht zum ersten Mal die Welt mit eigenen Augen.

Der Weg dieses Mannes ist auch eine Ermutigung für uns. Die Ermutigung immer wieder neu sehen zu lernen mit Augen, die nicht nach Schuld und Verurteilung suchen, sondern die Welt und das eigenen Leben mit dem Blick der Liebe anzuschauen. Mit dem liebevollen Blick der älteren Dame auf ihren kranken Mann, in dem sie mehr sieht als einen Pflegefall. Mit dem barmherzigen Blick auf mich selbst, wenn ich im Getriebe des Alltags vergesse, dass mein Leben mehr ist als das, was ich leiste und mehr als das, was andere in mir sehen.

Diesen neuen Blick einzuüben, braucht Zeit und Übung. Das, was sich in der Begegnung zwischen Jesus und dem Blindgeborenen in nur wenigen Minuten abspielt, kann manchmal auch Jahre dauern. Es braucht Zeit, ganz bewusste den alten Blick zu verlernen, der auf die Vergangenheit und die Suchen nach den Schuldigen fixiert ist. Unsere Augen brauchen Zeit, sich an das Licht zu gewöhnen. Paulus hat es im Hohen Lied der Liebe so formuliert:

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich nur stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

Was für eine Perspektive – was für ein Versprechen!
Eines Tages werden wir in der Lage sein, die Welt und uns selbst mit Gottes liebevollen Augen anzusehen. Schon jetzt

sind wir herausgefordert, diesen Perspektivenwechsel in unserem Alltag einzuüben, - und die Welt und uns selbst in einem neuen Licht zu sehen und vollkommen als Kinder des Lichts zu leben. Möge Gott uns dazu seine Liebe und seinen Geist schenken. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 268, 1-3 „Strahlen brechen viele“

EG 268 Strahlen brechen viele aus einem Licht

Text: Dieter Trautwein 1976 nach dem schwedischen »Lågoma är många, ljuset är ett« von Anders Frostenson (1972) 1974 / Melodie: Olle Widstrand 1974

The image shows two staves of musical notation in G major, 6/8 time. The first staff contains the melody for the first line of the hymn, with lyrics: "1. Strah-len bre-chen vie-le aus ei-nem Licht. Un-ser Licht heißt Chri-stus." The second staff contains the melody for the second line, with lyrics: "Strah-len bre-chen vie-le aus ei-nem Licht- und wir sind eins durch ihn." Chord symbols are written above and below the notes.

2. Zeige wachsen viele aus einem Stamm.

Unser Stamm heißt Christus.

Zweige wachsen viele aus einem Stamm -
und wir sind eins durch ihn.

3. Gaben gibt es viele, Liebe vereint.
 Liebe schenkt uns Christus.
 Gaben gibt es viele, Liebe vereint -
 und wir sind eins durch ihn.

Fürbitten

[Beten Sie doch mit eigenen Worten und sagen Sie Gott, was Sie beschäftigt. Beten Sie auch für andere Menschen und darum, dass Gott diese beängstigende Situation zum Guten wendet.

Falls Ihnen das schwerfällt, können Sie gerne auch das folgende Gebet beten]

Herr, unser Gott, du bist das Licht
 das die Dunkelheit dieser Welt vertreibt.
 Wir bitten dich, mache uns zu Kindern des Lichts.
 Gib uns Leuchtkraft,
 dass wir den Menschen beistehen
 in den dunklen Stunden ihres Lebens.
 Wir bitten dich für die Menschen,
 die sich allein fühlen in ihrer Verzweiflung
 und in ihrer Suche nach dem Sinn ihres Lebens.
 Gib uns als Kirche Kraft,
 ein Licht zu sein, das Orientierung bietet.

Wir bitten dich für Kinder und Jugendliche,
 die in unserer sich schneller und schneller drehenden Welt
 auf der Suche sind nach Orientierung,
 die sich allein fühlen in den Verlockungen unserer
 Konsumgesellschaft.
 Lass uns gute Wegbegleiter sein, die sie mit liebevollen
 Augen begleiten.

Wir bitten dich, dass wir zum Licht der Welt werden,
 dass wir uns gegenseitig stärken und aufrichten.
 Mach uns frei von Vorurteilen, lass uns immer wieder neu
 den Weg zueinander suchen, anstelle uns gegenseitig zu
 verurteilen.
 Sieh du uns mit liebevollen Augen an und geleite uns mit
 deinem Segen.
 Amen.

Auf dich wollen wir vertrauen und beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,

*wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Segen

Es segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige
Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

EG 165, 7-8 „Gott ist gegenwärtig“ ODER „Leuchtturm“

EG 165 Gott ist gegenwärtig

Text: Gerhard Tersteegen (vor 1727) 1729 / Melodie: Wunderbarer König (Nr. 327)

7. Ma - che mich ein - fäl - tig, in - nig, ab - ge - schie - den, sanft und still in dei -
mach mich rei - nes Her - zens, dass ich dei - ne Klar - heit schau - en mag in Geist

Frie - den;
Wahr - heit; lass mein Herz ü - ber - wärts wie ein' Ad - ler schwe - ben und in dir nur le -

8. Herr, komm in mir wohnen, lass mein' Geist auf Erden
dir ein Heiligtum noch werden;

komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre,
dass ich dich stets lieb und ehre.

Wo ich geh, sitz und steh,
lass mich dich erblicken
und vor dir mich bücken.

Leuchtturm

Text und Melodie: Rend Collective / Deutsch: Klaus Göttler © 2013 Thankyou Music*

1. Wenn ich zweifle und kämpf mit mir,
wenn ich falle, bleibst du doch hier. Deine Liebe trägt mich durch.
Du bist mein Halt in der rauen See, woa oh,
Du bist mein Halt in der rauen See.

2. Auch im Schweigen bist du stets da,
in den Fragen bleibt dein Wort wahr,
Deine Liebe trägt mich durch. Du bist mein Halt ...

Refrain: Sei mein Licht, sei mein Licht.

*Du strahlst wie ein Leuchtturm, und ich schau auf dich. Oh,
Sei mein Licht, sei mein Licht. Du gabst das Versprechen:
sicher bringst du mich bis ans Land (4x).*

3. Ich fürcht nicht, was die Zukunft bringt,
ich geh vorwärts, und mein Herz singt:
Gottes Liebe trägt mich durch. Du bist mein Halt ...

Bridge (4x):

Dein Licht leuchtet, nichts strahlt heller, und du führst uns durch den Sturm.

<https://www.youtube.com/watch?v=i15qA04Lkhs>

